

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



LAFT Berlin: Corona Update #29

Liebe Mitglieder und Freund*innen des LAFT Berlin,
liebe Kolleg*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

was ist denn nun eigentlich der Stand der Dinge?

Am Mittwoch, den 25. November 2020, haben die Bundeskanzlerin und die Ministerpräsident*innen erneut einen gemeinsamen Beschluss getroffen. Damit werden die für November 2020 beschlossenen Maßnahmen bis zum 20. Dezember 2020 bundesweit verlängert und durch weitere Maßnahmen ergänzt. Hier ist der Beschluss im Wortlaut: www.bundesregierung.de/resource/blob/997532/1820090/11c9749f77a71b9439759538864aa672/2020-11-25-mpk-beschluss-data.pdf?download=1.

Für den Kulturbereich ist bedeutsam, dass dabei erstmals mit Verweis auf das neue Infektionsschutzgesetz explizit der Hinweis erfolgt, dass bei möglichen Öffnungsschritten auch der Bedeutung der Kunstfreiheit Rechnung zu tragen sei. Denn im neuen Infektionsschutzgesetz, das bereits am 18. November 2020 verabschiedet wurde und eigentlich „Drittes Gesetzes zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ heißt, werden Kulturveranstaltungen und der Betrieb von Kultureinrichtungen als eigenständiger Bereich von der allgemeinen Freizeitgestaltung und vielen anderen Bereichen getrennt aufgeführt. Der Deutsche Kulturrat hatte sich im Vorfeld für diese Trennung stark gemacht: <https://www.kulturrat.de/presse/pressemitteilung/infektionsschutzgesetz-gesundheitsausschuss-aendert-regierungsentwurf-im-sinne-der-kultur>.

Am Donnerstag, den 26. November 2020, tagte dann der Berliner Senat in einer Sondersitzung. Das Land Berlin trägt die Absprachen mit und erweitert sie mit Blick auf den besonders betroffenen Hotspot Berlin und die Besonderheiten einer Metropole. Hier ist die Verordnung mit Geltung bis zum 22. Dezember 2020 zu finden: <https://www.berlin.de/corona/massnahmen/verordnung>. Und hier ist das Video der Pressekonferenz mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller, mit dem Senator für Kultur und Europa Klaus Lederer und der Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe Ramona Pop zu finden: <https://www.youtube.com/watch?v=unqjqsdw271>.

Am Freitag, den 27. November 2020, sprach die Kulturverwaltung in verschiedenen Informations- und Austauschrunden mit den Berliner Einrichtungen und auch mit Vertreter*innen der Freien Szene. Es kann davon ausgegangen werden, dass bis mindestens Mitte Januar, möglicherweise auch länger in Berlin, keine Veränderungen bei den Verordnungen für Kultureinrichtungen zu erwarten sind. Die Kurzzusammenfassung

von Klaus Lederer gibt es hier: <https://twitter.com/klauslederer/status/1332374968169091074>.

Der Senator sicherte zu, dass die bisherigen Hilfen und Ausgleichszahlungen sowie die Erleichterungen im Zuwendungsrecht fortgesetzt werden. **Wir gehen davon aus, dass bei der heutigen Sitzung des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten des Berliner Abgeordnetenhauses bei Top 2 „Aktuelle pandemiebedingte Entwicklungen in der Berliner Kulturlandschaft“ auch dazu weitere Fragen und Antworten erfolgen werden.** Im Anschluss geht es um den „Berliner Spielplan Audiodeskription“ sowie die „Neuvergabe des Kultur-Ticketing“. Der Livestream heute, am 30. November 2020, von 15:00 bis 18:00 Uhr ist hier zu finden: <https://www.parlament-berlin.de/de/Mediathek/Parlament-live/Livestream-Ausschuss>.

Im Vorfeld der Sitzung hier ein Interview mit Daniel Wesener, dem kulturpolitischen Sprecher der Grünen: <https://taz.de/Lockdown-im-Berliner-Kulturbetrieb!/5728627>. Und hier mit Klaus Lederer zu den kommenden Schritten: https://www.rbb-online.de/rbbkultur/radio/programm/schema/sendungen/der_morgen/archiv/20201127_0600/kultur_aktuell_0910.html.

Die **vergangene Sitzung des Kulturausschusses vom 9. November** mit Anhörung von Ulrich Khuon (Deutscher Bühnenverein), Olaf Kretschmar (Berlin Music Commission), Stephan Hengst (Arbeitsgemeinschaft der Berliner Veranstaltungswirtschaft), Heidi Sill (bbk berlin), Georg Strecker, Thomas Eißler (Wintergarten) und Janina Benduski (LAFT Berlin) ist inzwischen als Aufzeichnung verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=D79aFxpP59A&list=PLgqUxMeOmFH3dxdD-zR7kbuaJbeB9SWD&index=12>. Das Wortprotokoll dazu ist hier zu finden: <https://www.parlament-berlin.de/ados/18/Kult/protokoll/k18-056-wp.pdf>. Die Auswertung der Anhörung erfolgt wie üblich erst in der kommenden Sitzung.

Und wie geht es jetzt weiter?

Die Kulturministerkonferenz hat den Auftrag, einen Plan für den Öffnungsprozess zu erarbeiten. Hier der Beschluss der Kultur-MK vom 20. November 2020, der dafür als Grundlage dienen soll: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_11_20_BSKulturMK.pdf. Der LAFT Berlin wird versuchen, sich eigenständig als auch über die Konferenz der Landesverbände der freien darstellenden Künste mit in die Debatte einzubringen.

Auf Bundesebene sind nun endlich die sogenannten „Novemberhilfen“ beantragbar, die bereits am 13. November 2020 angekündigt worden sind. Alle (auch öffentliche) Unternehmen, Betriebe, Selbständige, Vereine und Einrichtungen, die auf Grundlage der erlassenen Schließungsverordnungen den Geschäftsbetrieb einstellen mussten (direkt betroffene Unternehmen) sollen 75% des entsprechenden Umsatzes im November 2019 erhalten. Ebenso antragsberechtigt sind alle, die regelmäßig 80 Prozent ihrer Umsätze durch Lieferungen und Leistungen im Auftrag direkt von den Maßnahmen betroffener Unternehmen erzielen. Durch die Orientierung am Vergleichsumsatz und nicht an den anfallenden Kosten werden damit voraussichtlich auch erstmals Zuschüsse an Soloselbstständige ohne Betriebskosten möglich sein. Soloselbstständige können als

Vergleichsumsatz alternativ zum November 2019 auch den durchschnittlichen Umsatz im Jahre 2019 zugrunde legen. Zudem sollen Soloselbständige bis zu einem Förderhöchstsatz von 5.000 Euro direkt antragsberechtigt sein und nicht den Weg über Steuerberater*innen oder Wirtschaftsprüfer*innen gehen müssen.

Die Anträge können ab dem 26. November 2020 über diese Website gestellt werden, dort finden sich auch weitere Informationen: <https://www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de/UBH/Navigation/DE/Home/home.html>.

Am 27. November 2020 wurde dann die Verlängerung dieser Novemberhilfe als Dezemberhilfe angekündigt. Zudem wurde angekündigt, die bisherige Überbrückungshilfe als **Überbrückungshilfe III** bis Ende Juni 2021 zu verlängern und über die Bearbeitung ihrer Richtlinien noch einmal deutlich auszuweiten. Soloselbständige sollen alternativ zum Einzelnachweis der Fixkosten in der Überbrückungshilfe III eine einmalige Betriebskostenpauschale in Höhe von 25 Prozent des Vergleichsumsatzes bis zu 5.000 Euro als Zuschuss erhalten.

Zudem wurde ganz neu angekündigt, dass Unternehmen der Veranstaltungs- und Kulturbranche für den Zeitraum März bis Dezember 2020 nun doch noch Ausfallkosten geltend machen können. Mit einem Sonderfonds für die Kulturbranche sollen zudem Bonuszahlungen für Kulturveranstaltungen ermöglicht werden, um das Risiko von Veranstaltungsplanungen in der unsicheren Zeit der Pandemie abfedern. Auch der LAFT Berlin weiß derzeit noch nicht, was das genau heißen soll, aber wir stecken mitten in den Gesprächen und werden möglichst bald genauer dazu informieren. Alle bisher bekannten Details sind hier zu finden: <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2020/11/20201127-stark-durch-die-Krise-dezemberhilfe-kommt.html>.

Bereits am 17. November kommentierte die Allianz der Freien Künste die neue Überbrückungshilfe III. Sie begrüßte den neuen Ansatz, forderte aber zugleich substanzielle Nachbesserungen, ohne die den Soloselbständigen sonst abermals nicht oder nur wenig geholfen ist: <http://allianz-der-freien-kuenste.de/ohne-ernstzunehmende-nachbesserung-ist-den-soloselbststaendigen-nicht-geholffen>.

Eine gute Berechnungstabelle dazu, wie viel bzw. wenig Geld in der neuen Überbrückungshilfe III für eine*n Soloselbständige*n herauskommt, ist hier zu finden: <https://kulturwirtschaft.de/und-immer-noch-die-solo-selbstaendigen-nr-04>.

Auf europäischer Ebene wurde am 13. November 2020 zum Abschluss der digitalen Fachkonferenz "European Theatre Forum 2020 – Theatre and Performing Arts in Focus" die „Dresdener Erklärung“ veröffentlicht. Die acht Kernforderungen benennen eine koordinierte und umfangreiche Unterstützung des Sektors auf europäischer Ebene während und nach der Pandemie, die Implementierung europäischer Richtlinien zu Arbeitsbedingungen im Kulturbereich, die Verteidigung der Kunstfreiheit, Schwerpunkte zu Inklusion, Diversität und Zugänglichkeit in allen europäischen Förderprogrammen sowie die entsprechende Datenerhebung, Internalisierungsförderung über das EU-Gebiet hinaus, die Förderung ökologischer Nachhaltigkeit, die Stärkung des Theaters und der darstellenden Künste als öffentliche Räume des sozialen Dialogs sowie die kontinuierliche Erhebung statistischer Daten.

Verabschiedet wurde die "Dresden Declaration" von zwölf Netzwerken der darstellenden Künste, denen europaweit Künstler*innen, freie Kompanien, Produktionshäuser,

institutionell geförderte Theater, Festivals, Akademien und Branchenverbände angehören. Initiiert wurde das European Theatre Forum von der European Theatre Convention (ETC), dem Bundesverband Freie Darstellende Künste und dem Deutschen Zentrum des Internationalen Theaterinstituts (ITI). Die gesamte Erklärung findet sich hier: <https://www.europeantheatreforum.eu/page/the-dresden-declaration-of-the-european-theatre-forum>.

Und weil wir sie alle dringend brauchen, hier noch einige gute Nachrichten:

Die Bundeskulturausgaben steigen weiter. Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat weitere 180 Millionen Euro für Vorhaben der Kultur- und Medienpolitik bereitgestellt. Unter anderem werden rund zwei Millionen Euro zur Stärkung der Gleichstellung von Frauen in Kultur und Medien eingesetzt. Geplant ist die Finanzierung der Vertrauensstelle gegen sexuelle Belästigung und Gewalt in der Film-, Fernseh- und Theaterbranche (Themis) sowie die Erstellung einer wissenschaftlichen Studie und einer Datenbank. Auch der Etat für Internationale Kulturpolitik ist um weitere 58 Millionen gewachsen, u. a. für die Auslandsschulen, das Goethe-Institut oder den Deutschen Akademischen Austauschdienst.

Auch auf europäischer Ebene steigt der Kulturhaushalt: Für Creative Europe sind 600 Millionen Euro mehr geplant, das Programm erhält damit eine Gesamtausstattung von 2,2 Milliarden Euro für die kommende Programmlaufzeit 2021 bis 2027. Das ist eine deutliche Erhöhung um fast ein Drittel des bisherigen Budgets: <https://creative-europe-desk.de/artikel/news/vorlaufige-einigung-auf-600-mio-euro-zusatzlich-fur-creative-europe>.

Die Künstlersozialabgabe beträgt im kommenden Jahr unverändert 4,2 Prozent. Der Entlastungszuspruch des Bundes verhindert einen Anstieg: <https://www.bmas.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/kuenstlersozialabgabe-2021-unveraendert.html>.

Und zum Abschluss eine herzliche Einladung: **Für den 6. Dezember 2020 lädt das Aktionsbündnis Darstellende Künste zur Preisverleihung der Bühnenheld*innen ein.** Wer hat den darstellenden Künsten in diesem Jahr wirklich geholfen? Wer hat tatsächlich etwas bewirkt? Wer hat uns nicht hängen lassen? Gesucht waren Bühnenheld*innen in folgenden Kategorien: „Denn sie wissen, was sie tun: Kulturpolitiker*innen“, „Spiel mir nicht das Lied vom Theatertod: Die Leitung eines Stadttheaters/ einer Produktionsstätte“, „Vier Stempel für ein Halleluja: Verwaltungen/ Verwaltungsmitarbeiter*innen/ Sachbearbeiter*innen“, „Für keine Handvoll Dollar: Einzelpersonen, Freundeskreise, Kulturinitiativen, Vereine“, „Jenseits von Reden: Sonderauszeichnung für strukturelle Verbesserungen, Innovationen in den letzten Jahren, Impulsgeber*innen, Alternativen“. Zudem wird ein Publikumspreis vergeben. Mehr Informationen und in Bälde auch der Livestream finden sich hier: <https://darstellende-kuenste.de/de/covid19-pandemie-news/buehnenheld-innen.html>. Anmeldungen bitte bis zum 4. Dezember 2020 unter veranstaltung@darstellende-kuenste.de.

Haltet durch – wir begleiten Euch mit weiteren Updates durch den Advent,
Euer LAFT Berlin

Überblick LAFT Berlin: Kultur und Corona

Der **LAFT Berlin** hat in seiner kulturpolitischen Arbeit u. a. seit März 2020 verschiedene Sonderversände zum Thema Kultur & Corona verschickt, in denen sich viele hilfreiche Informationen und Links, aber auch Aufrufe und Pressemitteilungen befinden: <http://www.laft-berlin.de/kulturpolitik/corona-und-kultur.html>.

Der **Bundesverband Freie Darstellende Künste** informiert über Entwicklungen auf Bundesebene und in den anderen Bundesländern: www.darstellende-kuenste.de.

Der aktuelle Newsletter ist hier zu finden: <https://darstellende-kuenste.de/de/service/publikationen/newsletter/listid-1/mailid-204-bfdk-informationen-bundesverband-freie-darstellende-kuenste-e-v.html>.

Das **Performing Arts Programm des LAFT Berlin** unterstützt die Szene digital – ob mit Einzelberatungen, Informations-Veranstaltungen oder Workshops: www.pap-berlin.de. Theater, Veranstaltungsorte und Projekte können sich zu ihren Hygiene-Konzepten beraten und begleiten lassen: <https://pap-berlin.de/index.php/de/beratung-orientierung/beratungsstelle-mentoring/performingsafety>.

Eine Übersicht mit Hinweisen zu Unterstützungsmaßnahmen, Honoraren und Rechtlichem sowie Informationen vom Bund und für das Land Berlin findet sich im Freie Szene Kompass. Die Übersicht wird laufend ergänzt: <https://pap-berlin.de/de/freie-szene-kompass/umgang-mit-corona>.

Das nächste **Performing Arts Festival des LAFT Berlin** findet vom 25. bis 30. Mai 2021 statt – Save the Date! Digitale Informationsveranstaltungen für alle Interessierten gibt es am 10. Dezember 2020 – mehr hier: <https://www.performingarts-festival.de>.

Diese Nachricht kann gern weitergeleitet werden. Sollte kein Interesse mehr bestehen, Nachrichten des LAFT Berlin zu erhalten, bitte eine Email an info@laft-berlin.de mit dem Betreff „Nachrichten abbestellen“ senden. Die Adresse wird dann sofort aus dem Verteiler gelöscht.

V.i.S.d.P. LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.
Redaktion: Elisa Müller, Peggy Mädler - peggy.maedler@laft-berlin.de

Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.
Pappelallee 15, 10437 Berlin, Tel: +49 (0)30 / 33 84 54 52
info@laft-berlin.de, www.laft-berlin.de